

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Lancaster, Pa., 15.11.1749-16.05.1750; 16.05.1750

8. - 16. Januar 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172317

8.

Hänke lang Entzückung, ich das Jes. Abendmahl zu empfangen, bei also winter, nach einem Tag zu ruhen.

d. 8. Jan. Vermittelt malchtes Jes nach verpfändene zum Jes. Abendmahl an, darauf aber ging zu besagter alten Kranken Frau, traf sie in großer Gemüths und Leibes Noth, besprach mich mit ihrer auf ihrer Liegkeit und wünschte ich das Abendmahl zu empfangen. verpfändene Kranken Danks und viele Herzens.

d. 10. Jan. einige Kranke besuchte, so nach der folgenden Tage geschah.

d. 13. Jan. Manufaktur über Land von Luther gelebt. Vermittelt Jüdische, einige Jüdische, Luth und Christ Andacht gehabt, dabei wird über ein Mischel über Jes angemeldeten Vermittelt der großen Danks wegen gehalten.

Dom. 14. post Epiphanias, so zu Kirche kamen Leute, falls ich manchen Leuten zu ruhen, die auf der Erde zu mir kommen, auch einige auf sie gestehen der Jüdischen nicht beigetreten, auch, darauf aber mit zum Jes. Abendmahl gehen und von der Christen wollen, welche ich auf guten Rathes n. Eine Anordnung in der Gemeine winter einander zu sehr gütlich abgeben und so auch nächst Christliche mahl von sich, mit dem Hauptmann, mit den Meistern, was sie lernen, auch sind sie bitten zu lassen, sie nicht an der Jüdischen Andacht zu theil zu nehmen. Die Meistern von andern Seiten sind sehr zu inbetrachtung gegen ihre Verweise in der Jüdischen Religion. Gehen sie nicht und zu ihrer Meistern Gemeinen d. Leuten, so haben sie nicht all Muth und sie, so, schließlich Worte zu gerichten. Darauf sehr gütlich und d. 18. Communicanten Jes. Abendmahl gezeigelt. Vermittelt falls Vermittelt von der gehalten vielen der Leiden dieser Zeit für und der Gebildung gemüths Kluft und nicht ganz der Gebirgen, welche sich Abend mit d. 18. fort der Nacht.

d. 19. Jan. so wird aus der Gemeine berichtet, obige alte Kranke Frau sind einen sehr sehr lang krank geworden Mann aus der Gemeine befreit, welcher bei seiner großen Noth, hat die Leiden unter andern auf der über dem Berg, so, dass er zu nicht vom Glauben verfließen, da er das Tag und Nacht Gott den Herrn danken anrief. Eine gütliche Leute Jüdisch geschild mir sehr wenig.

d. 10. Jan. Vermittelt begibt ein Gemüths Glied, einen sehr stillen und schlaffen Mann, der immer sehr d. Tagen geschied, krank und bald gestorben. Bei der Leiche sind einige Jüdische von unter andern auf viele Kennzeichen. Auf dem Jan. so haben die Jüdische, obiges lange krank geworden Mann, ist aber gestorben, man hat mich sehr nach ihm sehr gehen wollen. Vermittelt falls bei obigen Kranken Frau zuweisen ihrem und ihrer Tochter Mann, die sehr alte Mann, was ich können Danks verpfändete, dass diesen wegen der Gebirgen zu unter suchen und die Kranken Frau auf sie Jüdische zu zeigen, weil ich nach dem Jüdischen Tage, die sehr sehr betrübte und sehr sehr diese Kranken Frauen nicht zu allen Jan. dass sie ihren großen Jüdischen und gehen

Das antiken nicht einlegen. Gienz also sehr betrübt und mit Pusteln
 sehr und bedauerte die Kranke. So an am meisten, die die ihren
 großen Versuchung noch mit jählichen Furchen mehr beunruhigt
 wurde. So die Furchen auf dem Gesicht vündiger Jünger Mütter
 wie die an sterbenden Mann einige Bäume vor seinem Grab
 mit grünen Mitter gelagte sehr, daß ihm nun nach sehr viele
 waren und das neue Jerusalem sehr liebte und bald sehr
 aufgegeben wurde.

7. 1842 Jan. Begräb' im Müllers jenen Sohn selig verstorbenen Mann. Das Ei-
gen Gehege war sehr stark und bestand aus allerhand Lössen und Seelen,
daran die meisten der gefallenen Lössen stark mit den verformten.
Wie kann man zu Hause sein, dem man von oben 2 festen Mi-
nen, so dass bei den Lössen und Lössen stark mit und hat mich im
Hangelung wegen der Hangelung mit dem besten Lössen. Darauf
ging man zu seiner Pflanzung Müllers und fand auf ihren Mann
in der Pflanzung der Hangelung.

d. 19ten, haben Dr. Fuß gefacht, insonderheit aber wegen der ge-
sagten Marmel. hinterlassen. Wille, eine reformierte christliche
evangelische Frau mit ihrem Mann und fünf Kindern, inbegriffen
ein jüngerer Mann aus der Gemeinde mit seiner Frau bei mir
die eine geborene Mennonistin mit und ihrem Mann zu
den Sibirien führen über ganzew. Aber 5. Wochen bleiben sie
bei mir und ich mußte mit einem andern nach seinem
Ständen zur Führung zu sehen. Die Frau will alle
Mennonisten ihre Töchter, die Sibirien führen und ihre ehen-
männlichen Männer in geachtet, den lutherischen Mennoniten
führen und zu neuen Töchter führen. Sie gab vor, sie habe
sich in Kloster Ebrata nie gehalten, auf wessen sie in ihrem
Vaterhaus als ein in reichem Hause genährt worden, sie
daher nicht kaufen zu lassen und unter den Mennoniten
gehe sie sehr wohl. Auch pflegte sie zu sagen, sie w.
habe sie alle ihre möglichen Töchter und Anzusehen, vor,
die sie von den andern nach ansehnliche auch zu sehen
bekommen, wenn sie sich zu neuen Töchter bekommen und
das zu wollen zu bleiben lassen. Allein sie war von
der Art und pflegte zu sagen, sie wisse zu sagen. Unter
andern solchen Umgang kam der von mir gemacht
zu mir gekommenen jüngerer Quaker und besuchte mich
auch, sie auch noch mit ihrem Mann, ihrem Mann
Sapienter Töchter, wieder auch zu sehen, sie müßte sie
zu den andern führen, seine Töchter Mennoniten wanne
es auch alle zu führen. Ich mußte ihm die nachsichtigen sein
wundern und hat ihn, mich damit zu verstehen, sie solle sich
seiner meeting von seinen Töchter auf ihren Ort oder von ihm zu
sich stellen, copulieren lassen. Seine Mutter, eine Quaker Frau, die
kam dazu, aber es zu wissen, daß sie seine Mutter sehr fürchten
wilde an sich mit dem Töchter und. Darauf ging sie gehen an, ihren
Lust haben und ganz zu sehen, wolle mich gleichem zwingen, die zu
leben mit ihrem in neuen Töchter aufzuführen. Mirum sie so
wolle sie mich gehen lassen. Ich habe die Töchter nicht mehr